

TULIP - Wer hat's erfunden?

30. Dezember 2020

Kategorie: Heilslehre, Polemics

Es ist üblich geworden, „den Calvinismus“ anhand des Akronymes „TULIP“ zu beschreiben und zu beurteilen. Von „TULIP“ wussten jedoch weder der angebliche Urheber des „Calvinismus“, Johannes Calvin (1509–1564), etwas, noch die reformierten Verfasser der *„Lehrregel von Dordrecht“* (1619) in den Niederlanden, noch die reformierten Verfasser der berühmten *„Westminster Confession of Faith“* (1647/1648), noch andere dem reformatorischen Glaubensgut folgende Bekenntnisse, wie z. B. die *„London Baptist Confession“* (1677). Kein Reformator hat „TULIP“ je verwendet. Woher stammt also diese (anachronistische) Idee, „TULIP“ zur Beschreibung des „calvinistischen“ (reformierten) Glaubens heranzuziehen?

Nach einem Beitrag von William H. Vail im New Yorker Wochenmagazin *The Outlook* aus dem Jahr 1913 gebrauchte ein gewisser **Dr. McAfee aus Brooklyn** das Akronym „TULIP“ **1905** als erster, um „Die fünf Punkte des Calvinismus“ in einem öffentlichen Vortrag in der *Presbyterian Union of Newark* darzustellen (William H. Vail, *The Five Points of Calvinism Historically Considered*, in: *The Outlook*, Vol. CIV (May-August 1913), (New York: The Outlook Company), S. 394–395 (21.06.1913)). – Bei diesem „Dr. McAfee“ handelt es sich wohl um **Cleland Boyd McAfee**, einem Pastor der *Lafayette Avenue Presbyterian Church* und späteren Professor für didaktische und polemische Theologie am *McCormick Theological Seminary* in Chicago. Er war auch Direktor des *Presbyterian Board of Foreign Missions*. Soweit wir wissen, war dies (1905) der erste Gebrauch des Akronymes „TULIP“ als mnemotechnische Hilfe für die Darstellung der reformierten Heilslehre, wie sie in der „Dordrechter Lehrregel“ 1619 als Antwort auf **fünf Infragestellungen der Heilslehre durch die arminianischen „Remonstranten“** aus dem Jahr 1610 formuliert wurde. **McAfee** erfand und verwendete das Akronym „TULIP“ **1905** wie folgt (nach W.H. Vail, a. a. O., S. 394):

- **T** - Total Depravity
- **U** - Universal Sovereignty
- **L** - Limited Atonement
- **I** - Irresistible Grace
- **P** - Perseverance of the Saints.

William H. Vail liefert im o. g. Artikel von **1913** eine Übersicht über fünf damalige Vertreter der reformierten Heilslehre (A bis E, s. Tabelle unten), die er befragt hatte, welches denn ihrer Meinung nach die „Fünf Punkte“ seien (1 bis 5, s. Tabelle unten). Bis auf den 5. Punkt (P) ergaben sich bemerkenswerter Weise recht unterschiedliche Bezeichnungen und Reihenfolgen, die **in keinem Fall** das Akronym „TULIP“ ergeben.

A	B	C	D	E
1. Original Sin	Sovereign Election	Predestination	Universal Sovereignty and Partial Election	Absolute Sovereignty of God
2. Free Will	Total Depravity	Irresistible Grace	Total Depravity	Total Depravity of Man
3. Grace	Limited Atonement	Original Sin	Limited Atonement	Invincibility of Divine Grace
4. Predestination	Efficacious or Irresistible Grace	Particular Redemption	Efficacious Grace	Eternal Decrees of God
5. Perseverance	Perseverance of the Saints	Perseverance of the Saints	Perseverance of the Saints	Perseverance of the Saints

Der amerikanische reformierte Theologe **Loraine Boettner** (1901-1990) wird als nächster angesehen, der das Akronym „TULIP“ **1932** für die Darstellung der

„Dordrechter Lehrregel“ im Speziellen –und der reformatorischen Heilslehre im Allgemeinen– verwendete: »**The Five Points may be more easily remembered if they are associated with the word T-U-L-I-P**; T, Total Inability; U, Unconditional Election; L, Limited Atonement; I, Irresistible (Efficacious) Grace; and P, Perseverance of the Saints.« (Loraine Boettner: [The Reformed Doctrine of Predestination](#), 1. Auflage, Januar 1932).

Wenn man sich mit der Lehrentwicklung der 500 Jahre seit der Reformation beschäftigt, fällt auf, dass die Darstellung der reformierten Heilslehre mithilfe von „TULIP“ weder die **Bezeichnungen** der fünf „Lehrstücke“ in der „Dordrechter Lehrregel“ (1619) übernimmt, noch ihrer **Aufbaureihenfolge** folgt. (Das 5. und letzte Stück macht dabei eine gewisse Ausnahme.) **William H. Vail** schreibt dazu: »**Selbstverständlich zwingt die Übernahme des Kunstwortes [„TULIP“] die fünf Punkte in eine gewisse Reihenfolge und wirft sie damit möglicherweise aus ihrer angemessenen Ordnung und ihrer logischen Reihenfolge.**« (»Of course the adoption of this word [„TULIP“] restricts the order of the five points, and perhaps throws them out of their proper order and logical sequence.«; a.a.O.).

Auch **inhaltlich** sind die „Fünf Punkte“ nicht mit dem reformierten Glauben oder dem sog. „Calvinismus“ gleichzusetzen. Der reformierte Theologe **Dr. Hugh Black** schrieb Anfang des 20. Jahrhunderts: »**Ich glaube nicht, dass Calvin sein System in diesen [fünf] Punkten zusammengefasst hätte.**« (a.a.O., S. 395). **Loraine Boettner** schrieb 1932: »**Möge der Leser sich gegen eine zu enge Gleichsetzung der Fünf Punkte mit dem calvinistischen Lehrsystem wappnen. Während diese [Fünf Punkte] wesentliche Bestandteile sind, schließt das System doch viel mehr ein.** ... das Westminster Bekenntnis ist eine recht ausgewogene Darstellung des reformierten Glaubens (oder des Calvinismus) und es gibt auch den anderen christlichen Lehren den ihnen angemessenen Raum.« (a.a.O.). **Leonard J. Coppes** schrieb 1980 eine Zusammenfassung des reformierten Glaubens mit dem Titel: »**Are five points enough? The ten points of Calvinism**«. **Joel R. Beeke** schrieb 2008: »**Seine [Calvins] Absicht war es, jeden Bereich der Existenz unter die Herrschaft Christi zu bringen, so dass das gesamte Leben zur Verherrlichung Gottes gelebt werden könne. Darum kann der Calvinismus nicht einfach durch**

eine Hauptlehre oder mit fünf Punkten oder -wenn wir sie denn hätten!- mit zehn Punkten erklärt werden. Calvinismus ist so komplex wie das Leben selbst.« (*Living for God's Glory: An Introduction to Calvinism*, S. XII). Sinclair Ferguson schreibt 2008 in einem Beitrag über das Gotteslob (*Doxology*): »...**die sogenannten fünf Punkte des Calvinismus ... [sind] mit Blick auf ihre Entstehung zutreffender als „Die fünf Korrekturen für den Arminianismus“ zu bezeichnen**« (in: *Living for God's Glory: An Introduction to Calvinism*, S. 388).

Auch in unserer Zeit verwenden reformierte Theologen für die Darstellung der reformierten Heilslehre andere Punkte und Bezeichnungen als das verkürzte McAfeesche „TULIP“. **Bei Kritikern des sog. „Calvinismus“ ist diese anachronistische und verfälschend verkürzte Darstellung allerdings recht beliebt und liefert Material für manchen „Strohmann“.** Gehen wir daher besser zurück zum Ursprung der theologischen Auseinandersetzung.

Lehrregel statt TULIP

Weder die Synode in Dordrecht 1619 noch die reformierten Theologen der folgenden Jahrhunderte haben einstimmig „TULIP“ gelehrt. **„TULIP“ ist erstens eine klare [REDACTED], zweitens inhaltlich eine starke [REDACTED] und drittens -historisch und dogmengechichtlich gesehen- ein [REDACTED], wenn jemand damit die „Dordrechter Lehrregel“ von 1619 oder die calvinistische (Heils-)Lehre beschreibt.** Hier eine tabellarische Gegenüberstellung der Lehrstücke von 1619 und der TULIP-Verkürzung durch McAfee 1905:

Die „Dordrechter Lehrregel“ (1619)	TULIP (nach McAfee, 1905)
Erstes Lehrstück: Von der göttlichen Vorherbestimmung	1. Total Depravity (Völlige Verderbtheit)

Zweites Lehrstück: Vom Tode Christi und der Erlösung der Menschen durch denselben	2. Universal Sovereignty (Allumfassende Souveränität) Heute auch: Unconditional Election (Unbedingte Erwählung)
Drittes und viertes Lehrstück: Von der Verderbnis des Menschen und seiner Bekehrung zu Gott und der Art und Weise derselben	3. Limited Atonement (Begrenzte Sühnung) 4. Irresistible Grace (Unwiderstehliche Gnade)
Fünftes Lehrstück: Vom Beharren der Heiligen	5. Perseverance of the Saints (Ausharren der Heiligen)

Es wäre der Sache angemessener und einer fruchtbaren Diskussion dienlicher, wenn man sich direkt mit dem offiziellen Lehrdokument der Synode in Dordrecht beschäftigen würde, anstatt irgendwelchen „Fünf Punkten“ -Jahrhunderte nach Calvin entstanden!- zu folgen, insbesondere, wenn diese aus Darstellungen von Anti-Calvinisten stammen. Was gewinnt man dabei?

Der Student der „Dordrechter Lehrregel“ hat in Lehrstück 2, Artikel 1 bereits vom Wesen und Charakter Gottes, von der Allgenugsamkeit Christi, von der weltweiten Verkündigung des Evangeliums (Mission) und der Notwendigkeit des Glaubens gelesen, bevor er in Artikel 2 zur Frage der Zielsetzung und beabsichtigten Reichweite der Sühnung gelangt. Didaktisch richtig wird ihm in der „Dordrechter Lehrregel“ zuerst das *Wesen* der Sühnung erklärt, bevor die *Reichweite* der Sühnung besprochen wird. Die Zielgerichtetheit und Bestimmtheit der Sühnung wird direkt aus der Gerechtigkeit Gottes und dem völlig genügsamen, zielgerichteten Opfer Christi (Artikel 3-4) abgeleitet. Gleichzeitig wird die Notwendigkeit, *allen Menschen ohne Unterschied* das Evangelium zu predigen, betont (Artikel 5). Artikel 6 bestätigt, dass Gott gerecht ist, wenn er den Ungläubigen verdammt, und Artikel 7 lehrt, dass die Quelle des rettenden

Glaubens die Gnade Gottes ist, »die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben« worden ist (2. Timotheus 1,9). – **Dieser biblisch richtige und didaktisch kluge Aufbau sollte genutzt und nicht ohne guten Grund aufgegeben werden.**

Was macht das „L“ in „TULIP“?

Viele evangelikale (früher: dem *sola scriptura* verpflichtete) Glaubende streiten sich heute anhand von „TULIP“-Darstellungen um die rechte **Heilslehre**. Etliche Lager haben sich in den letzten Jahrhunderten gebildet, geradezu einander bekämpfende Sekten innerhalb des christlichen Zeugnisses geformt. Ein besonders umstrittener Aspekt von „TULIP“ ist das „L“, das für *limited atonement*, also **begrenzte Sühne/Sühnung**, stehen soll. Allein dieser Begriff ist ein bitteres, missverständliches Etikett, welches keiner der Reformatoren ohne weiteres so verwendet hätte. Zudem ist weder der (engl.) Begriff „limited“ noch der Begriff „atonement“ klar und definitiv genug, um die Lehre der Heiligen Schrift eindeutig und klar darzustellen. William D. Barrick urteilt, dass

_____ („*The Extent...*“, S. 4-5). Und der biblische Begriff „Sühnung“ (engl. *atonement*) wird ebenfalls nicht klar und biblisch verwendet (oft mit der falschen Deutung eines „at-one-ment“, einer Einsmachung oder Zusammenführung), zudem oft als Sammelbezeichnung für *alles*, was Jesus Christus am Kreuz bewirkt hat. Man muss fragen: Gibt es denn überhaupt eine Begrenzung der Sühnung Jesu Christi? Und wenn ja: Wo wird diese in der Schrift gezogen? Beim Wert oder bei der Reichweite der „Sühnung“ (wenn überhaupt die biblische Sühnung gemeint ist)? Die Zentralität und Wichtigkeit des Werkes Christi verlangt nach biblischen, klaren Antworten. Das kann hier nur angerissen werden.

Bibelstudenten aller Zeiten sollte klar sein, dass das Sühnopfer des menschengewordenen Gottessohnes **entscheidender Mittelpunkt eines ewigen Planes** der Gottheit ist, und dass Gott im Opfer Jesu **ein klares Ziel** verfolgte (s.z.B. 1Petrus 1,18-21: »zuvorerkannt [proginōskō] ist **vor** Grundlegung der

Welt«). Das Ziel war weder, dass *alle* Sünder im Feuersee für ihre Schuld ewig von Gott getrennt und gestraft werden (was absolut gerecht wäre), noch dass *alle* Sünder letztlich errettet und in Gottes herrlicher Ewigkeit leben werden (sog. *Universalismus*). Das Heilswerk Gottes (im Zusammenwirken des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes) richtet sich vielmehr [REDACTED] auf »**die Seinen**« (s. Johannes 17,2.6.9.24.26).

Die gesamte Schrift gibt vom planmäßigen und zielorientierten Handeln Gottes in der Menschheits- und Heilsgeschichte beredtes Zeugnis. Also sollte man sich tiefgehende Fragen stellen: (1) *Welches **Ziel** verfolgt Gott mit dem Opfer Jesu?* (2) *Was bezeichnete Jesus Christus mit dem »Es«, als Er am Kreuz ausrief: »Es ist vollbracht!« (Johannes 19,30)?* (3) *Wie ergänzen sich das Werk des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes im **trinitarischen Heilswerk** (sog. *opera ad extra*)?* (4) *Haben die drei Personen der Gottheit **eine identische Zielsetzung** im Heilswerk?* (5) *Haben die drei Personen der Gottheit im Erlösungswerk **den selben Personenkreis** im Blick?* (usw.)

Wer diese Fragen anhand der Heiligen Schrift beantwortet, **muss** von einer Begrenzung der Sühnung ausgehen, da der *Universalismus* keine Lehre der Schrift ist, das **Heil aller Glaubenden** jedoch fest bezeugt ist. Nachdem der Glaube **faktisch und biblisch** nicht **aller** Teil ist (2. Thessalonicher 3,2b), ist die Menge der durch Jesu Opfer Erretteten [REDACTED]. Das Sühnungswerk Jesu Christi sah auch nicht vor, dass Er **hypothetisch** für *alle* Menschen *aller Zeiten* **stellvertretend** im Gericht Gottes war, also **effektiv** deren persönliche Schuld bezahlt und Gottes Zorn für sie getragen habe, und es nun alleine am jeweiligen Menschen läge, diesen unterschiedslos allen Menschen im Evangelium ausgehändigten „Blankoscheck“ (=Scheck ohne Namen des Empfängers) auch persönlich einzulösen. – Gott verwendet in der Heiligen Schrift Alten wie Neuen Testaments vielmehr ein anderes Bild, um sein Rettungswerk als **Liebeswerk** darzustellen: das von Bräutigam und Braut (z. B. Jesaja 61,10; 62,1–5; Jeremia 31; Epheser 5,23–32; Offenbarung 21,2.9; 22,17). **Wie die erwählende Liebe eines Bräutigams selektiv und exklusiv ist -und sein muss- ist Gottes ewige Retterliebe selektiv und exklusiv.** Dies bedeutet keine Ungerechtigkeit oder einen Mangel an „Fairness“. (Von „Fairness“ zu reden ist begrifflich ein Fehlgriff, der einen Mangel an biblisch geprägtem Denken offenbart. Wir dürfen sicher

sein, dass **alles**, was Gott tut, absolute –ja, normative– Gerechtigkeit ist.)

Die o. g. Fragen können also **anhand der Heiligen Schrift** noch tiefer ins Verständnis des Heilswerks Gottes führen. Dabei wird man die biblischen Lehren des ewigen Vorsatzes Gottes, der persönlichen (namentlichen) Erwählung und Berufung durch Gott, der persönlichen(!) Stellvertretung im Gericht, der Sohnschaft, der Adoption, der monergistischen Wiedergeburt, des Eingemachtseins mit Christus, der Innewohnung und der Versiegelung mit dem Heiligen Geist (usw.) kennenlernen. Sie bezeugen harmonisch und vielfältig, dass der dreieinige Gott von Ewigkeit her das ewige Heil „**der Seinen**“ zu Seiner Verherrlichung gewollt und geplant hat und in der Zeit mit exakt festgelegtem Ziel ausführt. Auch kann wohltuende Klarheit entstehen, wenn man den biblisch gelehrt Unterschied zwischen *Sühnung* und *persönlicher Stellvertretung* zu beachten lernt. **Weil das Heilswerk Gottes ein göttlich großes Werk ist, wundert es uns nicht, dass wir es nicht gänzlich umfassen können.** Aber wir können und müssen es auf der Grundlage der Heiligen Schrift erforschen und glauben und bezeugen. Die Heilige Schrift, die Wahrheit (Johannes 17,17), liefert auch die Wahrheit über das Heil.

Am Buchstaben „L“ kann man u. E. gut beobachten, wie mangelhaft übermäßig vereinfachte Darstellungen der biblischen Lehre (hier: à la „TULIP“) sind, und wie mangels Klarheit und Präzision mancher Anlass zu Streitigkeiten und Aneinandervorbeireden fast zwangsweise geliefert wird.

Fazit

Mit diesen kurzen Überlegungen und Hinweisen soll zweierlei nachdrücklich gesagt sein:

- *fundamental*: Die Frage nach der Reichweite und Zielsetzung des

(Sühnungs-) Werkes Jesu Christi sollte eben NICHT anhand von „TULIP“-Darstellungen beantwortet werden, sondern anhand der Heiligen Schrift selbst, welche alleine die Wahrheit ist (Johannes 17,17b). **Unbiblische** Darstellungen gibt es leider schon genug.

- *sachlich*: Wir sollten auch über „Dordrecht“ und „Die 5 Punkte des Calvinismus“ nicht schreiben und reden, ohne die Ergebnisse jener Synode studiert zu haben und sie in der jeweiligen Darstellung *wahrheitsgetreu* zu verwenden. Anders gesagt: *Primärquellen* vor *Sekundär- und Tertiärquellen*! **Unsachliche, verfälschte und falsche** Darstellungen gibt es leider schon genug.

Die Synode in Dordrecht hat einen *biblisch gesättigten* und *seelsorgerlich hilfreichen* Text geliefert, der über vielem steht, das in den vergangenen vier Jahrhunderten über die angesprochenen Fragen des Heils geschrieben wurde. Und anstelle zu betonen, was Christus am Kreuz *nicht* zustande gebracht habe, lehrt das zweite Lehrstück von Dordrecht, **was Vater, Sohn und Heiliger Geist miteinander vollbracht haben**, um sich ein „Volk des Eigentums/zum Besitztum“ zu erwählen, es in Jesu Opfer zu erlösen und es ewig zu erwerben (s. 5. Mose 7,6 mit 1. Petrus 2,9). **Mit solcher Theologie wird Gottes Volk eher aufbaut, als mit [REDACTED] über den „freien Willen“ des Menschen und der Souveränität Gottes im Heil. Denn im einzigartigen Heilswerk Gottes geht es um [REDACTED]:**

»Dieser Entschluss, der aus der ewigen Liebe zu den Erwählten hervorgegangen ist, ist von Anfang der Welt bis auf die gegenwärtige Zeit, indem die Pforten der Hölle sich vergeblich widersetzen, mächtig erfüllt und wird auch noch fortlaufend erfüllt, und zwar so, dass die Erwählten zu seiner Zeit zu einer Vereinigung versammelt werden sollen und dass immer eine Kirche der Gläubigen auf das Blut Christi gegründet ist, welche jenen ihren Heiland, der für sie, gleich wie ein Bräutigam für die Braut, sein Leben am Kreuz hingab, beständig liebt, fortwährend verehrt und hier und in alle Ewigkeit preist.«

„Dordrechter Lehrregel“ (1619), Erstes Lehrstück, Artikel 9. Zitiert nach der übersetzten Ausgabe der Selbständigen Evangelisch-Reformierten Kirche: Bekenntnisbuch (Heidelberg, 2010), S. 229. Farbmarkierung hinzugefügt.

Der Apostel Paulus liefert am Ende seiner sorgfältigen Darlegung des Evangeliums Gottes im Römerbrief einen wunderbaren Lobpreis (Doxologie) Gottes. Wir sehen daran, dass wahre Anbetung auf wahrer Heilslehre basiert. Hier wären also größte bibelgebundene Anstrengungen im Ergreifen, Verstehen und Verkündigen des Heils Vorbedingung und Basis wahrer Anbetung. Das sollte alle Erlösten des Herrn beständig motivieren, wahre „Theologie“ zu betreiben, die nicht Traditionen repliziert und verteidigt, sondern die Wahrheit des Wortes reden lässt.

*O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unergründlich seine Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? Oder wer hat ihm zuvor gegeben, und es wird ihm vergolten werden? **Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.***

Römer 11,33-36



Literaturhinweise

William H. Vail, *The Five Points of Calvinism Historically Considered*, (21. Juni 1913). In: *The Outlook*, Vol. CIV (May-August 1913), (New York: The Outlook Company), S. 394–395. [Quelle: babel.hathitrust.org; [Backup](#)]

Daniel Montgomery und Timothy Paul Jones: *PROOF*, (Zondervan, 2014, Kindle-

Version), S. 210, Fn 22.

David Schrock: *Definite Atonement at Dort and the Unity of the Trinity – Put Down TULIP and Pick Up the Canons of Dort*, in: CREDO Magazine Vol. 9 (Sept. 2019), Issue 3
[<https://credomag.com/article/definite-atonement-at-dort-and-the-unity-of-the-trinity/>].

Ed Sanders: *The Origin Of The Acronym TULIP – The Five Points Of Calvinism*
[<https://theologue.files.wordpress.com/2014/08/originoftheacronym-tulip.pdf>].

Peter Benyola: *400 years after Dort: Why does the human-centric view of salvation persist? – Segment 3 | The Canons of Dort* (08.09.2018) Copyright 2018, Benyola.net. All rights reserved. Used by permission
[<http://benyola.net/400-years-after-dort/4/>].

Bekenntnisbuch – bestehend aus dem Heidelberger Katechismus, dem Niederländischen Glaubensbekenntnis sowie der Lehrregel von Dordrecht, Übersetzte Ausgabe der Selbständigen Evangelisch-Reformierten Kirche (Heidelberg, 2010)
[<http://www.serk-heidelberg.de/wp-content/uploads/2010/08/Bekenntnisbuch.pdf>].

Loraine Boettner: *The Five Points of Calvinism*, in: *The Reformed Doctrine of Predestination* (1932, 13th Printing, Phillipsburg, NJ: Presbyterian and Reformed Publishing Company, 1989), S. 59–201. (eBook: [Grand Rapids, MI: Christian Classics Ethereal Library](#)).

James Montgomery Boice und Philip Graham Ryken, *The Doctrines of Grace*. Wheaton, IL: Crossway, 2002. Deutsch: James Montgomery Boice und Philip Graham Ryken, *Die Lehren der Gnade*. Oerlinghausen: Betanien, 2009. – Die Autoren beschreiben kurz „Die fünf Punkte des Arminianismus“ (a.a.O., 2009, S.

24ff) sowie ebenso kurz (a.a.O., 2009, S. 30ff) und dann ausführlich „Die fünf Punkte des Calvinismus“ (a.a.O., 2002, S.67-176 ; a.a.O., 2009, S. 71-197).

William D. Barrick, *The Extent of the Perfect Sacrifice of Christ*. Sun Valley, CA: GBI Publishing, 2002.

Joel R. Beeke: *Living for God's Glory: An Introduction to Calvinism*. Lake Mary, FL: Ligonier Ministries (Reformation Trust), 2008.

© logikos.club